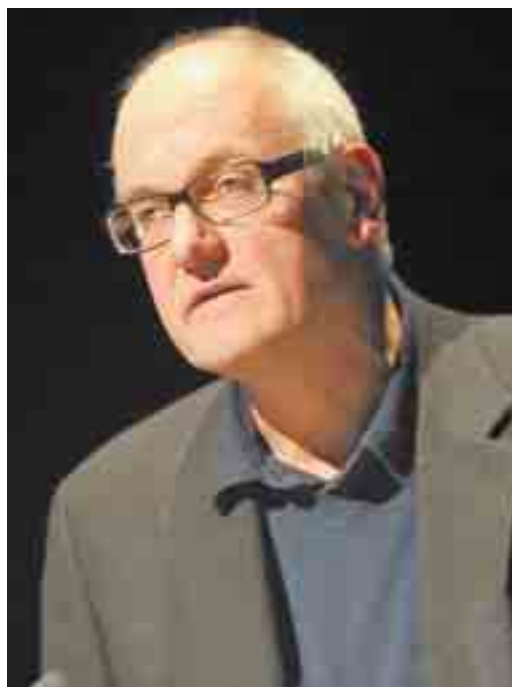


AUS DER REGIERUNG

Visumausstellung:
Neue Öffnungszeiten

VADUZ – Ab 1. Februar können von in Liechtenstein wohnhaften Drittstaatsangehörigen Schengenvisa bei der Grenzwa- che in Schaanwald jeweils am Mittwoch zwi- schen 12 und 20 Uhr beantragt und abge- holt werden. Drittstaatsangehörige, deren Aufenthaltswa- chen in der sogenannten Übergangszeit, das heisst bis zur Inkraft- setzung des Schengen-Acquis für Liechten- stein, abläuft und die deshalb erneut um ein Schengenvisum ansuchen, haben nur die erste Seite des Antragsformulars auszufül- len sowie auf der vierten Seite zu unter- schreiben (Pkt. 48). Das Antragsformular ist bei der Grenzwa- che sowie beim Auslän- der- und Passamt erhältlich und auch im In- ternet unter folgender Adresse verfügbar: <http://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/themen/einreise/visumantragsformular.html>. Etwas mehr als 1800 von den rund 2200 vom Auslän- der- und Passamt ange- schriebenen Personen haben seit Einfüh- rung der Visumpflicht für Drittstaatsange- hörige bei Einreise in die Schweiz vom An- gebot im vereinfachten Verfahren Gebrauch gemacht und ein Schengenvisum bei der Grenzwa- che in Schaanwald abgeholt. Da- mit sind nur noch vereinzelt Visumsge- suche zu erwarten. Deshalb schränkt die Grenzwa- che die Ausstellungszeiten auf ei- nen Tag in der Woche ein. (paf)



Traten für Toleranz und Wachsamkeit ein: (v. l.) Dichter Michael Donhauser, Regierungsrätin Rita Kieber-Beck und Prinz Wolfgang v. Liechtenstein.

Wachsam für Demokratie

Gedenkstunde der Regierung zum Holocaust-Gedenktag im TaK

SCHAAN – Müssen wir 64 Jahre nach der Befreiung des KZs Auschwitz immer noch des Holocaust gedenken? Ja, um wachsam für den Schutz von Demokratie und Rechtsstaat zu bleiben, sagte Evelyn Bermann gestern im TaK.

• Johannes Mattivi

Als Vorstandsmitglied des Vereins Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem hatte die Künstlerin Evelyn Bermann die Begrüssung und Moderation des Holocaust-Gedenk- abends im TaK übernommen. Zahl- reiche Vertreter von Regierung und Landtag sowie Mitglieder des Vere- ins Freunde von Yad Vashem waren gekommen, um wie jedes Jahr am 27. Januar – dem Tag der Befreiung des KZs Auschwitz durch die rus- sische Armee im Jahr 1945 – der millionenfachen Ermordung von Ju- den in den Vernichtungslagern des Dritten Reiches zu gedenken. Es sei ein weiter Weg von der Barbarei zur Zivilisation, zitierte Evelyn Ber- mann den Dichter Joshua Sobol,

aber der Weg zurück sei kurz. Die Nationalsozialisten hätten nur zwölf Jahre für den Rückfall in die Barba- rei gebraucht und auch jetzt gelte es, durch das Gedenken an jene Zeit die Sinne wachzuhalten für die Bewah- rung der Werte der heutigen Demo- kratie und Rechtsstaatlichkeit.

Aufklärung immer noch wichtig

Auch Regierungsrätin Rita Kie- ber-Beck erinnerte in ihrer Rede daran, dass Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassenfeind- lichkeit keine Themen der Vergan- genheit sind: «Sie begegnen uns täglich, versteckt oder sichtbar, vielleicht auch gewaltlos, aber nicht weniger gefährlich.» Für Kieber- Beck besteht auch heute die Pflicht, über den Holocaust aufzuklären, um die Wiederholung jener grauen- haften und menschenunwürdigen Ereignisse, die durch die Hybris von Menschen entstanden seien, für alle Zeiten zu verhindern. Die Re- gierungsrätin appellierte vor allem an die Jugend und an die in der Ju- gendarbeit tätigen Erzieher, die Be-

kämpfung von Rassismus, Antise- mitismus und Fremdenfeindlichkeit ernst zu nehmen. In einem Exkurs zur aktuellen Situation im Nahen Osten begrüsst Aussenministerin Kieber-Beck den im Gazastreifen ausgerufenen Waffenstillstand. Es sei klar, dass es für die dortigen Probleme keine militärische Lö- sung geben könne, und aufgrund der komplexen Geschichte der Re- gion sei es auch nicht möglich, al- leinige Schuldige auszumachen. Vor allem aber gelte es, die Zivilbe- völkerung vor den Folgen der mili- tärlichen Aktionen zu schützen. Liechtenstein habe sich dement- sprechend in der UNO-Vollver- sammlung zur Situation geäussert.

Plädoyer für Zivilcourage

Prinz Wolfgang von und zu Liech- tenstein, der als Vertreter des Vereins Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem das Wort ergriff, erinnerte zunächst an die Ziele der Gedenk- stätte in Jerusalem – neben dem An- denken der Opfer des Holocaust auch Weiterbildung in Geschichte

anzubieten, um Werte wie Toleranz und Antidiskriminierung zu fördern. Dann rief er die Jugend auf, im All- tag Zivilcourage zu zeigen, wenn in Gesprächen antisemitische oder fremdenfeindliche Äusserungen ge- tätigt würden. Auch an jenem 24. März 1939, als eine Gruppe von Liechtensteiner Nazis einen Putsch zum Anschluss ihres Landes an Deutschland unternahm, sei es der Zivilcourage einiger weniger Politi- ker und der Bevölkerung zu verdan- ken gewesen, dass die Aktion letzt- lich an der Ortsgrenze von Schaan gestoppt werden konnte.

Umrahmt wurde der Gedenk- abend von Elena Büchel am Klav- vier, die unter anderen ein Werk der jüdischen Komponistin Ruth Schonthal zu Gehör brachte sowie von Dichter Michael Donhauser, der aus älteren und jüngeren Ge- dichtwerken las.

Weitere Fotos unter:
www.volksblatt.li

SIEGER GESUNDHEITSPREIS

Kat I – bis 50 Mitarbeitende

1. Platz: Hotel Gorfion in Malbun

Im Familienhotel Gorfion zählen die Mit- arbeiter gleich viel wie Gast und Unterneh- mer. Die vielen Aktionen für ein «Mehr an Gesundheit» haben die Jury begeistert.

2. Platz: Firma Raum-In, Friedrich Marxer aus Ruggell

Der 25-Mann-Betrieb hat sich zum Ziel gesetzt, durch Investitionen in die Mitarbei- ter und die Infrastruktur konkurrenzfähig zu sein und es auch in Zukunft zu bleiben.

3. Platz: Fitness Haus in Schaan

Die Jury zeigte sich vom grossen Angebot für die Gesundheitsförderung und Präventi- on – egal ob für Jung oder Alt – begeistert.

Kat II – bis 249 Mitarbeitende

1. Platz: Neutrik AG in Schaan

Die Geschäftsleitung möchte die Mitar- beiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstüt- zen, sich mehr zu bewegen.

2. Platz: Landesspital in Vaduz

Im Landesspital bilden die Mitarbeiter das Herz des Spitals.

3. Platz: Heilpädagogisches Zentrum des Fürstentums Liechtenstein

Das HPZ möchte für alle einen Ort bie- ten, in dem sich alle Beteiligten vor gesun- deitsgefährdenden Risiken aller Art sicher fühlen können.

Kat III – ab 250 Mitarbeitende

Platz 1: Hilti AG, Schaan

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Und der Mensch ist bei Hilti das wertvollste Gut im Unternehmen.

Platz 2: Swarovski

Die Swarovski AG möchte sich durch ihr Engagement im betrieblichen Gesundheits- management als attraktiver Arbeitgeber po- sitionieren und natürlich auch einen lang- fristigen Erhalt der Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden erzielen.

Platz 3: Liechtensteinische Post AG

Die Geschäftsleitung der Liechtenstei- nischen Post AG möchte mit ihrem Engage- ment für das betriebliche Gesundheitsma- nagement ein umfassendes, gesundheit- liches Gesundheitsmanagement zum Wohle der Mitarbeiter und der Kunden umsetzen.

Gesundheitspreise verliehen

Hilti AG gesündestes Liechtensteiner Grossunternehmen

VADUZ – Siegerin von «Gsund Schaffa 2008» ist die Schaaner Hilti AG. Die Verleihung der Liechtensteiner Gesundheitspreise nahm gestern Abend im Regierungsgebäude Regierungsrat Martin Meyer vor.

• Reinhard Peter

Erfreut über die vielen Einsen- dungen für den Gesundheitspreis «Gsund Schaffa 2008» zeigte sich Martin Meyer: «Ein hoher Grad an Wohlbefinden und Zufriedenheit der Mitarbeiter schlägt sich in einer verbesserten Arbeitsmotivation nieder und bewirkt letztlich eine hö- here Produktivität.» Für Meyer können auf Dauer Unternehmen und Wirtschaft nur überleben, wenn ökonomische und individuelle Gesundheit miteinander harmonisieren.

Mensch als Gut

Die Regierung habe seit zwei Jah- ren mit ihrer Kampagne «bewusst(er)leben» auf klare kon- zeptionelle Grundlagen bei der Gesun- deitsförderung gepocht. Mit der Ausschreibung des Liechtensteiner Gesundheitspreises «Gsund Schaf- fa» wurde das Thema «Gesundheit am Arbeitsplatz» offensiv aufge- nommen. Gestern wurden in Anwe-



Gestern Abend wurde im Regierungsgebäude der Liechtensteiner Gesundheitspreis «Gsund Schaffa 08» verliehen. Unser Bild zeigt die Vertreter aller Firmen mit Regierungsrat Martin Meyer.

senheit von Regierungschef Otmar Hasler und vielen Unternehmern jene Liechtensteiner Betriebe auf die Bühne geholt, die sich für die Gesun- deits ihrer Mitarbeiter besonders einsetzen. Die Jurymitglieder, wel- che die teilnehmenden Klein-, Mit- tel- und Grossbetriebe nicht nur be- wertet, sondern auch vor Ort be- sucht hatten, waren denn auch vom hohen Standard und der ehrgeizigen Zielsetzung, möglichst beste gesun- deitsfördernde Arbeitsbedin- gungen für ihre Mitarbeiter zu schaf- fen, angenehm überrascht. «Die Gesun- deits ist das höchste Gut des

Menschen. Und der Mensch ist un- ser wertvollstes Gut im Unterneh- men», umreisst Bo Risberg, Ge- schäftsführer der siegreichen Hilti- AG die Firmenphilosophie. Die er- gonomische Arbeitsplatzgestaltung hat denn auch zusammen mit der Verbesserung des Gesundheitsver- haltens die Jury am meisten beein- druckt.

Verschiedene Kategorien

In der Kategorie «Grossunter- nehmen» belegten die Triesener Swarovski AG und die Liechten- steinische Post AG die Plätze zwei

und drei. Bei den mittelgrossen Un- ternehmen siegte die Neutrik AG Schaan vor dem Vaduzer Landes- spital und dem Heilpädagogischen Zentrum. Sieger der Kategorie «Kleinunternehmen» wurde das Hotel Gorfion in Malbun vor der Firma Raum-In in Ruggell und dem Fitness Haus Schaan. Dessen Geschäftsführer Robert Beck bringt die Philosophie seines Hauses auf einen ebenso einfachen wie tref- fenden Nenner: «Das Alter kann mehr bieten als hohen Blutdruck und Schmerzen. Deshalb ist Bewe- gung und Prävention angesagt.»